

Wahlprüfstein DIE LINKE

AGDW Die Waldeigentümer
Claire-Waldoff-Str. 7
10117 Berlin

Waldpolitik

Heimisches Holz ist unser wichtigster nachwachsender Rohstoff, der weltweit immer stärker nachgefragt wird. Die von einigen Parteien geplanten Flächenstilllegungen und Nutzungseinschränkungen stehen dazu im krassen Gegensatz: Sie führen unweigerlich zu vermehrten Importen aus nicht europäischen Ländern und dazu, dass Holz durch fossile und energieintensive Rohstoffe ersetzt wird. Wie stehen Sie dazu?

DIE LINKE setzt sich für die heimische Forstwirtschaft und die nachhaltige Nutzung des heimischen Rohstoffes Holz ein. Gleichzeitig bekennen wir uns zur naturnahen Waldbewirtschaftung mit einer Mischung aus integrativen und segregativen Elementen. Dazu gehört auch, bestimmte Waldbereiche von der Nutzung auszunehmen. In der Biodiversitätsstrategie wurden als Zielzahlen zehn Prozent der öffentlichen und fünf Prozent des Gesamtwaldes festgelegt. Neben der naturnahen integrativen Bewirtschaftung würde durch diese nicht genutzten Flächen ein wichtiger Beitrag zum Artenschutz und zum Klimaschutz geleistet. Darüber hinaus wäre die dort stattfindende Entwicklung wissenschaftlich sehr aufschlussreich.

Umwelt- und Naturschutz

Wachsende gesellschaftliche Anforderungen an den Wald und der Klimawandel führen zu steigenden Belastungen der Waldeigentümer. Um auch künftig allen die bisher unbewerteten Leistungen aus der nachhaltigen Waldbewirtschaftung zur Verfügung stellen zu können, ist eine monetäre Bewertung erforderlich. Wie honoriert Ihre Partei die gesellschaftlich gewünschten Leistungen der Waldeigentümer bislang? Welche konkreten Schritte planen Sie hier für die Zukunft?

DIE LINKE geht vom Grundsatz der Sozialpflichtigkeit im Grundgesetz aus. Das heißt, dass alle Flächeneigentümerinnen und Eigentümer und Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter neben ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit auch einen gesellschaftlichen Beitrag leisten sollen. Dies betrifft beispielsweise Schutzmaßnahmen für die biologische Vielfalt, für Arten und für das Klima, aber auch soziale Ansprüche im Erholungsort Wald. Zur Finanzierung deutlich über gesellschaftlichen Verpflichtungen liegenden Anforderungen sollten beispielsweise Mittel im Rahmen des Waldklimafonds genutzt werden. Doch dieser ist leider von der schwarz-gelben Bundesregierung im Ansatz zu gering ausgestattet und später auch noch völlig unverhältnismäßig zusammengestrichen worden. Er wurde dem gescheiterten und unwägbareren Konzept des Emissionshandels ausgeliefert. Eine nachhaltige Waldpolitik sieht anders aus.

Steuern

Die nachhaltige Forstwirtschaft ist per se gelebter Generationenvertrag. Sie unterscheidet sich von der „normalen“ Wirtschaft – zum Beispiel aufgrund ihrer langen Produktionszeiträume und niedriger Ertragswerte. Sehen Sie den Generationenvertrag gefährdet, wenn durch eine geplante Vermögenssteuer oder -abgaben Waldeigentümer gezwungen werden, ihre Produktionsgrundlage zu veräußern?

Die obersten zehn Prozent verfügen über mehr als die Hälfte aller Vermögen, die untere Hälfte der Bevölkerung besitzt fast gar nichts. Daher tritt DIE LINKE für eine Vermögenssteuer ein. So wollen wir große Vermögen angemessen an der Finanzierung des Gemeinwohls beteiligen. Durch die Vermögenssteuer wollen wir keine Agrar- und Forstbetriebe in ihrer Existenz gefährden. Hohe Freibeträge sichern ab, dass nur ein geringer Anteil großer Vermögen in die Besteuerung fällt. So werden eine Million Euro Privat- und fünf Millionen Euro Betriebsvermögen als mögliche Bemessungsgrenzen diskutiert. Vermögen wird dabei nach Abzug der darauf lastenden Schulden erfasst. Ähnliche Freibetragsregelungen sieht DIE LINKE auch für eine europaweit zu erhebende einmalige Vermögensabgabe vor. Freibetragsregelungen und der Bezug auf das Nettovermögen sorgen dafür, dass der allergrößte Teil der Waldeigentümerinnen und –eigentümer von Vermögenssteuer oder –abgabe nicht betroffen sein wird.

Energie

Ohne den nachwachsenden Rohstoff Holz werden die Energiewende und effektiver Klimaschutz nicht gelingen. Die „Charta für Holz“ muss deshalb auch künftig ein wichtiges Instrument bleiben, um den Nutzen von heimischem Holz zu steigern. Wie will ihre Partei die „Charta für Holz“ fortführen?

DIE LINKE spricht sich für eine Fortführung der „Charta für Holz“ aus. Sie ist verstärkt auf Kaskadennutzung auszurichten. Primat hat die stoffliche Nutzung des Rohstoffes Holz. Dafür sind rechtliche Hürden zu beseitigen und die Holzwissenschaft und –lehre zu stärken. Aus Sicht der LINKEN konnte der Wegfall des Holzabsatzfonds bisher nicht ausreichend im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit kompensiert werden. Dabei sind tiefer gehende Informationen über den nachwachsenden Rohstoff Holz notwendiger denn je. Vor allem wenn man Holz als Baustoff aus heimischer Forstwirtschaft bewerben will. Nach wie vor gilt, dass im Bereich öffentlicher Gebäude (Verwaltung, Bildungseinrichtungen, Ministerien, Parlamente, etc.) die Verwendung des Baustoffes Holz vorbildhaft erhöht werden muss.

Drei Gründe!

Bitte nennen Sie uns drei Gründe, warum Waldeigentümer Ihre Partei wählen sollten?

1. DIE LINKE will forstpolitische Probleme bei der Umsetzung gesellschaftlicher Interessen gemeinsam mit Waldeigentümerinnen und –eigentümern lösen – nicht gegen sie, zum Beispiel beim Thema Wald & Wild.

2. DIE LINKE tritt für das Ökosystem Wald entsprechende Verkehrssicherungspflichten ein – statt überzogene Anforderungen zu stellen.
3. DIE LINKE spricht sich für die Einbeziehung sozialer Kriterien in die ordnungsgemäße Forstwirtschaft aus – gutes und motiviertes Personal ist auch für die Waldeigentümerinnen und –eigentümer sehr wichtig.